

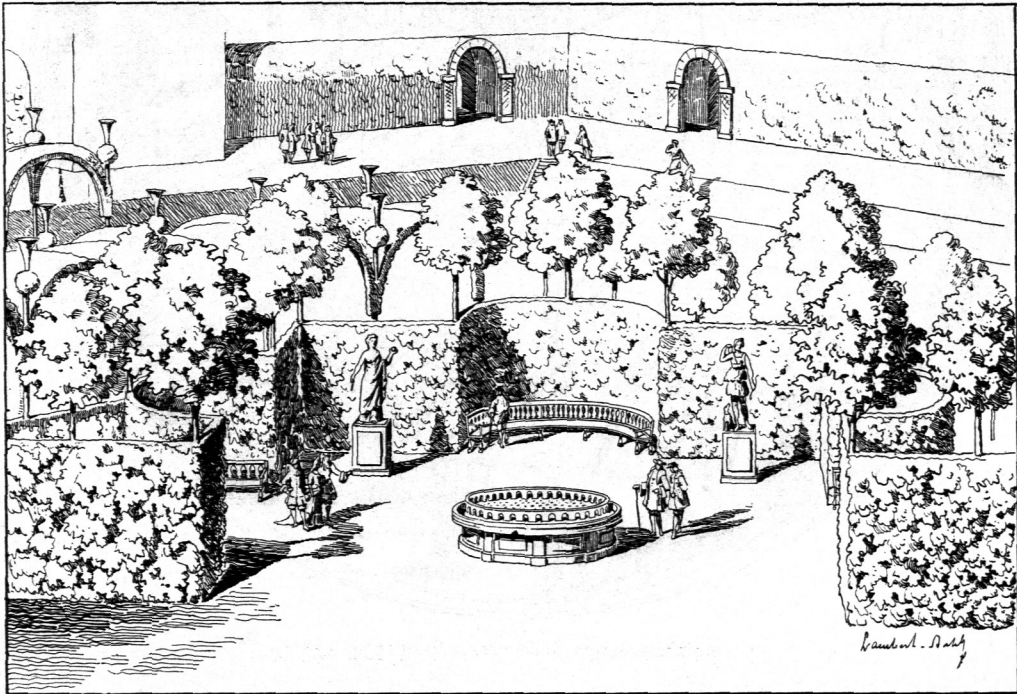
Gärten zu Clagny, Jffy, Bercy, Chantilly, St.-Cloud u. A. von ihm her. Sein Ruf hatte sich über ganz Europa verbreitet, und er war beauftragt, die Schloßgärten zu Charlottenburg und Oranienburg in Preußen, zu Greenwich, Saint-James, Morpark und Chateworth in England auszuführen. — Er lieferte auch den Plan zu Peterhof in Rußland (Fig. 24¹⁴), welcher von *Le Blond* ausgeführt wurde.

Le Nôtre starb 1700, und in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts blieb fein Stil lebendig. Ein vornehmer Künstler dieser Zeit war *J. F. Blondel* (1705—74). Die Gartenanlage, die in Fig. 25¹⁵ wiedergegeben ist, erinnert in hohem Maße an die Compositionen von *Le Nôtre*.

Später verlor der Stil von feiner Größe und suchte mehr das Bizarre, als das streng Architektonische. Wenn *Le Nôtre* schon im großen Maße das Beschneiden

19.
XVIII. Jahr-
hundert.

Fig. 27.



Nische im Park zu Marly-le-Roi¹⁶).

der Bäume angewendet und damit im Allgemeinen die Wirkung von Wänden und Coulissen gefucht hatte, so hatte er auch zierliche Effecte mit dieser Kunst erzielt, wie z. B. die Arcaden aus grünem Laub, die das große Parterre von Marly (Fig. 26¹⁶) umgeben; dabei ist eine imposante architektonische Wirkung erreicht. Eben so entbehren die Nischen in demselben Garten (Fig. 27¹⁶) nicht der Größe. Später aber wurde diese Kunst, die Bäume zu beschneiden, zur Darstellung einzelner Gegenstände benutzt, wie z. B. von Ruinen, Monumenten und Thiergestalten. Auch wurden die großen Laubwände gegliedert und zum Theile wie Façaden mit Fenstern und Pilastern versehen.

Dies artete leicht in Spielereien aus, und die architektonische Wirkung mußte darunter leiden. Die Broderien und geometrischen Gartenverzierungen des Parterres entwickelten sich ungemein und wurden beinahe die Hauptsache der Gartenkunst.